

Tobias Reeh, Gerhard Ströhlein (Hg.)

# Zu Besuch in Deutschlands Mitte Natur – Kultur – Tourismus

ZELTForum – Göttinger Schriften zu  
Landschaftsinterpretation und Tourismus – Band 3



Universitätsdrucke Göttingen



Tobias Reeh, Gerhard Ströhlein (Hg.)

Zu Besuch in Deutschlands Mitte

erschienen in der Reihe der Universitätsdrucke  
im Universitätsverlag Göttingen 2006

---

Tobias Reeh, Gerhard Ströhlein (Hg.)

Zu Besuch in  
Deutschlands Mitte

Natur – Kultur – Tourismus

ZELTForum – Göttinger Schriften  
zu Landschaftsinterpretation und  
Tourismus – Band 3



Universitätsverlag Göttingen  
2006

## Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Zentrum für Landschaftsinterpretation und Tourismus  
(ZELT) e.V.  
in Kooperation mit dem Geographischen Institut der  
Georg-August-Universität Göttingen,  
Abteilung Kultur- und Sozialgeographie  
Goldschmidtstr. 5, 37077 Göttingen  
Internet: [www.zelt-goettingen.de](http://www.zelt-goettingen.de)



Der Druck des Bandes wurde von der Sparkasse Göttingen und vom Zweckverband Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen unterstützt.



Dieses Buch ist auch als freie Onlineversion über die Homepage des Verlags sowie über den OPAC der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek (<http://www.sub.uni-goettingen.de>) erreichbar und darf gelesen, heruntergeladen sowie als Privatkopie ausgedruckt werden. Es ist nicht gestattet, Kopien oder gedruckte Fassungen der freien Onlineversion zu veräußern.

Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den jeweiligen Autoren.  
Redaktion, Layout und Titelbild: Sebastian Schäfer  
Umschlaggestaltung: Kilian Klapp

© 2006 Universitätsverlag Göttingen  
<http://univerlag.uni-goettingen.de>  
ISBN-10: 3-938616-55-5  
ISBN-13: 978-3-938616-55-0

## Inhalt

Vorwort <i>Tobias Reeb, Gerhard Ströblein</i>	7
Mitten in Deutschland – Deutschlands Mitten <i>Karl-Heinz Pörtge</i>	11
Ein neues Leitbild für die Nationalparkregion Harz im Rahmen der Europäischen Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten <i>Thomas Wilken, Friedhart Knolle, Frank Steingäß und Katja Hagen</i>	19
Harz entdecken mit dem Harz Wanderbus <i>Henning Stahlmann</i>	51
Quantitatives Besuchermonitoring im Nationalpark Hochharz als Argumentations- und Entscheidungshilfe <i>René Wendt</i>	59
Aufbruch in die Landschaft – zur Entwicklung der Natur- und Landschaftswahrnehmung bei Kindern im Vorschulalter – Waldkindergärten eröffnen neue Perspektiven <i>Wiebke Warmbold</i>	83
Tourismus im Eichsfeld <i>Helmut Bernd</i>	101
Das Grüne Band – ein Impulsgeber für Regionalentwicklung und landschaftsbezogenen Tourismus in der Mitte Deutschlands <i>Ulrich Harteisen</i>	113
Landschafts- und Museumspark Ebergötzen <i>Gerhard Ströblein</i>	129
Standortanalyse und Kundenprofil des „Badeparadieses Eiswiese“ in Göttingen – Aufgaben und Möglichkeiten regionaler Marktforschung <i>Hans-Dieter von Frieling</i>	141
Abschätzung des Besucherpotenzials mittels eines Geographischen Informationssystems – Das Beispiel des Hohen Hagens bei Dransfeld <i>Dirk Fittkau, Tobias Reeb</i>	155
Weltwissenschaftserbe Göttingen: Europäische Universitätsstadt der Aufklärung <i>Gerhard Cassing</i>	165
Verzeichnis der Autoren	183

**Das Grüne Band – ein Impulsgeber für  
Regionalentwicklung und landschaftsbezogenen  
Tourismus in der Mitte Deutschlands**

Ulrich Harteisen

## Einleitung

Bereits vor Mauerfall und deutsch-deutscher Wiedervereinigung äußerte Prof. Heinz Sielmann in seinem Film „Tiere im Schatten der Grenze“ (1988) seine Vision eines Nationalparks entlang der innerdeutschen Grenze von der Ostsee bis zum Bayerischen Wald. Im Hinblick dieser Vision initiierte die Heinz Sielmann Stiftung in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst, Fachgebiet Regionalmanagement in Göttingen das Naturschutzgroßprojekt (NGP) „Grünes Band Eichsfeld-Werratal“. Als ein Ergebnis der internationalen Tagung „Perspektiven des Grünen Bandes“ wurde im Juli 2003 die „Deklaration von Bonn“ verfasst, in der die naturschutzfachliche Bedeutung des „Grünen Bandes“ festgestellt und die Notwendigkeit betont wird, dass alle verantwortlichen Verwaltungen, die Politik, aber auch die Verbände sich umfassend für das „Grüne Band“ einsetzen und dabei vertrauensvoll sowohl organisationsübergreifend als auch über Grenzen hinweg zusammenarbeiten sollen. Ziel ist es „... das ‚Grüne Band‘ als zentrale nationale und europäische Verbundachse zu bewahren und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Einigung Europas zu leisten...“, so das Fazit von Prof. Dr. Hartmut Vogtmann, dem Präsidenten des Bundesamtes für Naturschutz (BfN-Pressemeldung vom 17.07.2003). Dieser Ansatz wurde von den Projektinitiatoren aufgegriffen (Hagenstein 2006).

Das Projektgebiet in der Region Eichsfeld-Werratal umfasst 130 km des „Grünen Bands“ sowie beiderseits angrenzende, wertvolle Lebensraumkomplexe in den drei Bundesländern Niedersachsen, Hessen und Thüringen.

Naturräumlich ist das Projektgebiet den Einheiten Weser-Leine-Bergland im Westen, Thüringer Becken und Randplatten des Thüringer Beckens im Osten und Ostthüringisches Bergland im Südosten zuzuordnen.

Das gesamte Projektgebiet weist eine Flächengröße von ca. 31.300 ha auf, wovon 18.500 ha (59%) als Kerngebiet und 12.800 ha (41%) als so genanntes „übriges Projektgebiet“ gekennzeichnet wurden. Das Kerngebiet ist der Teil des Projektgebietes, in welchem Maßnahmen mit Mitteln des Bundesförderprogramms finanziert werden sollen. Die Abgrenzung des Kerngebiets orientiert sich eng an den bestehenden *Natura 2000-Gebieten* (FFH- und Vogelschutzgebieten) sowie an den bestehenden und geplanten Naturschutzgebieten. Hervorzuheben ist, dass der ca. 130 km lange und ca. 1.300 ha große Bereich des „Grünen Bands im engeren Sinne (ehemalige innerdeutsche Grenze)“ durchgehend Bestandteil des Kerngebiets ist. Das Projektgebiet zeichnet sich durch seine zentrale Lage innerhalb des Nationalen Biotopverbunds „Grünes Band“ sowie auch des „European Green Belt“ aus.



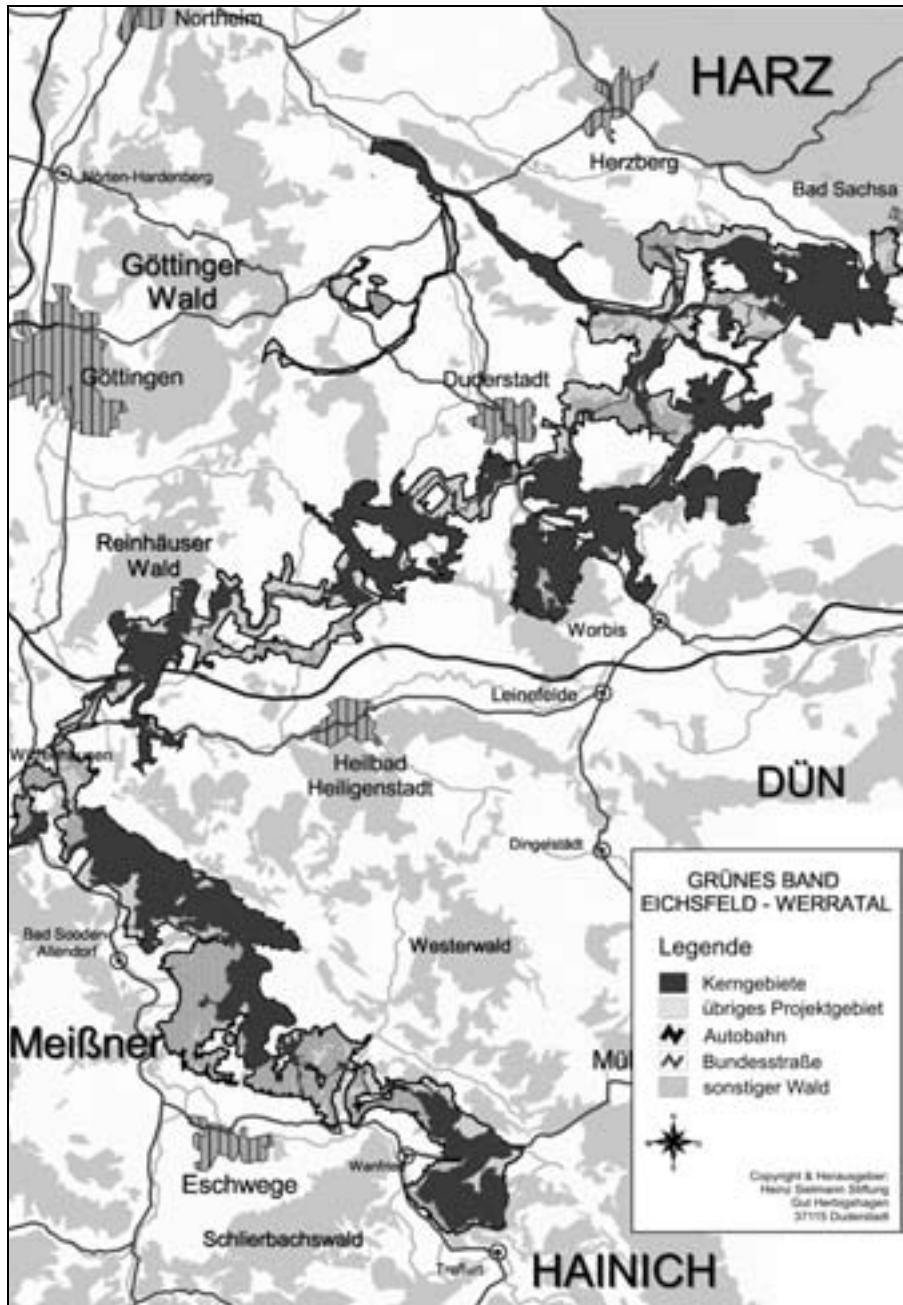


Abb. 1: Gebietskulisse des Naturschutzgroßprojekts Grünes Band Eichsfeld-Werratal  
 Quelle: Keil u.a. 2006

Mit dem Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal sollen insbesondere folgende, auch überregional bedeutsame, Naturschutzziele verfolgt werden:

- Erhalt und Entwicklung der naturnahen, großräumigen und weitgehend unzerschnittenen Waldkomplexe
- Entwicklung einer überregional bedeutsamen Biotopverbundstruktur
- Pflege der historisch gewachsenen Kulturlandschaft

Darüber hinaus sollen die Maßnahmen des Naturschutzgroßprojekts dazu beitragen, das Grüne Band als zeitgeschichtliches Mahnmal sichtbar in der Landschaft zu erhalten. Die Einzigartigkeit dieses Projekts besteht somit auch in der Verknüpfung von zunächst unterschiedlichen Zielen: Das Grüne Band erinnert an die schmerzhafteste deutsche Teilung („Grüne Narbe“) und ist gleichzeitig ein Symbol der Hoffnung, da es auch die deutsche Wiedervereinigung sichtbar und erlebbar werden lässt.

Der ehemalige „Todesstreifen“ soll zum herausragenden Lebensraumkomplex entwickelt werden und Biotop aber auch Menschen verbinden. Menschen aus Ost und West und aus allen Teilen der Welt sollen an diesem Ort die Faszination der Natur erleben, sich erholen, sich auch erinnern und Kraft tanken für die Herausforderungen der Zukunft.



Abb. 2: Die ehemalige innerdeutsche Grenze wird zum verbindenden Grünen Band  
Foto: Harteisen 15.04.2006

Der Schutz der Natur, verbunden mit der Förderung eines landschaftsbezogenen Tourismus, kann eine auch ökonomisch Erfolg versprechende Perspektive für den „Er-Lebensraum“ Eichsfeld-Werratal darstellen. Die Region Eichsfeld-Werratal

bietet schon heute viele Ansatzpunkte für einen landschaftsbezogenen Tourismus (vgl. Beitrag von Bernd in diesem Band).



Abb. 3: Wandergruppe unterwegs entlang des Grünen Bandes  
Foto: Harteisen 12.06.2004

Vorschläge zur gezielten Weiterentwicklung von Angeboten des Natur- und Gesundheitstourismus, der Umweltbildung sowie von Bildungsangeboten zur deutsch-deutschen Geschichte werden einen besonderen Stellenwert genießen und die zentralen naturschutzfachlichen Zielsetzungen des Naturschutzgroßprojekts sinnvoll ergänzen. Zur Finanzierung dieser über die Ziele des NGP hinausgehenden Zielsetzungen sollen die verschiedenen Möglichkeiten der Förderung des ländlichen Raumes („Integrierte ländliche Entwicklung“) oder der Wirtschaftsförderung (Tourismusförderung) sowie spezifische europäische Förderinstrumente (*Interreg, Leader*) genutzt werden. Darüber hinaus gilt es Partnerschaften mit Stiftungen aber auch mit Unternehmen aufzubauen, die bereit sind, sich aktiv in den Entwicklungsprozess einzubringen.

Die Umsetzung dieses integrativen Ansatzes erfordert eine intelligente Planungskommunikation. Methoden des Regionalmanagements erscheinen geeignet, um diesem hohen Anspruch gerecht zu werden.

## Naturschutzorientierte Regionalentwicklung

Maßnahmen des Naturschutzes und der integrierten ländlichen Regionalentwicklung sollen im Projektgebiet Eichsfeld-Werratal in besonderer Weise aufeinander abgestimmt werden. Die Ziele des Naturschutzgroßprojekts begünstigen eine naturschutzorientierte Regionalentwicklung und umgekehrt können aktive Maß-

nahmen der Regionalentwicklung die Akzeptanz für das Naturschutzgroßprojekt fördern.

Konkret sollen im Rahmen des Projekts Eichsfeld-Werratal folgende Impulse für eine naturschutzorientierte Regionalentwicklung gesetzt werden:

1. Die touristische Wertschöpfung soll durch eine Angebotsbündelung und die Entwicklung neuer buchbarer Angebote im Bereich des landschaftsbezogenen Tourismus erhöht werden. Das nationale Natur- und Kulturerbe entlang des Grünen Bandes stellt ein wichtiges Potenzial für einen landschaftsbezogenen Tourismus dar.

Beispiel für ein touristisches Produkt: „Sielmanns Naturlandschaft Eichsfeld“, ein touristisches Pauschalangebot für Naturliebhaber.

2. Die Sicherung der bäuerlichen Landwirtschaft und des regionalen Handwerks soll durch die Vermarktung regionaler Produkte gestützt werden. Die Kulturlandschaftspflege sichert die Produktionsbedingungen für regionale Produkte von besonderer Qualität.

Beispiel: Streuobstwiesen – Apfelsaft, Hüteschäferei – Schaffleisch.

Beispiel für eine Regionalmarke: „Eichsfeld pur“, Qualitätsmerkmal für regional erzeugte Produkte. Aufgabe: Weiterentwicklung der Dachmarke.

3. Durch die gemeinsame Arbeit am Thema NGP Grünes Band Eichsfeld-Werratal können sich neue Kommunikationsnetze entwickeln und das regionale Bewusstsein stärken. Die Verbesserung der Lebensqualität durch die Aufwertung der Heimat und die Identifikation der Menschen mit ihrer Region kann über die Beschäftigung mit dem Thema „Grünes Band“ erreicht werden. Die ehemals trennende Grenze gewinnt möglicherweise als verknüpfendes Element von Ost und West eine neue Bedeutung.

4. Diese faszinierende Themenvielfalt gilt es in Bildungs- und Reiseangeboten aufzugreifen. Das Grüne Band verknüpft drei große Themenkomplexe:

- Naturerbe am Grünen Band (Natur- und Kulturlandschaft)
- Kulturerbe beiderseits des Grünen Bands (Fachwerkstädte, Schlösser, ...)
- Die deutsche Teilung und die Wiedervereinigung (Grenzlandmuseen)

Dieses nur hier erlebbare Themenmosaik erhebt das Grüne Band in gewisser Weise zu einem touristischen Alleinstellungsmerkmal.

5. Das NGP wird automatisch die Medienpräsenz in der Region erhöhen. Über das Projekt „Grünes Band“ soll die Botschaft einer touristisch attraktiven Region transportiert werden. Medien- und Öffentlichkeitsarbeit steigern den Bekanntheitsgrad der Region und regen zu einem Besuch an.

Beispiel: Presse (regional bis international), Radio- und Fernsehberichterstattung, Publikationen (Reiseführer).

Die Initiatoren legen einen besonderen Wert darauf, dass schon im Antragsverfahren den regionalen Akteuren die Wechselwirkungen zwischen Naturschutzgroßprojekt und einer naturschutzorientierten Regionalentwicklung deutlich wer-

den. So wurde die Projektskizze unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte erarbeitet:

1. Das Projektgebiet ist kein mit einem Betretungsverbot behaftetes Wildnisgebiet. Es wird auch weiterhin auf ausgewiesenen Wegen zugänglich sein und fördert zudem die Möglichkeiten des Naturerlebens, der Erholung und der Umweltbildung.
2. Der für die regionale Wertschöpfung relevante ländliche Tourismus wird sich in der gesamten Region abspielen. Das Profil der Region „(Er-)Lebensraum Eichsfeld“ ist schon heute den Zielen des Projekts gut angepasst. Ein erstes buchbares touristisches Angebot „Sielmanns Naturlandschaft Eichsfeld“ ist in der Entwicklung (Konzept liegt vor) und greift u. a. die Erlebnispotenziale des Grünen Bandes auf.



Abb. 4: WestÖstliches Tor



Abb. 5: Rathaus Duderstadt

Abb. 4/5: Faszinierende Themenvielfalt erleben: „Dimensionen der Zeitgeschichte“

Das WestÖstliche Tor ist Bestandteil des bundesweiten BUND-Programms und steht für die überwundene deutsch-deutsche Teilung

Fotos: Harteisen 12.06.2004/10.10.2004

### Naturschutzorientierte Regionalentwicklung und sozioökonomische Entwicklungsperspektiven

Tourismus als Wirtschaftszweig ist u. a. von der Existenz intakter Natur- und Kulturlandschaften abhängig.

Mit der Umsetzung des Projekts wird in der Region auch die Hoffnung einer positiven tourismuswirtschaftlichen Entwicklung verbunden. So wird von einem steigenden Freizeit-, Erlebnis- und Erholungswert im Projektgebiet und der angrenzenden Region (Raumkategorie, die in der Folge als Projektregion bezeichnet

wird) ausgegangen, der sich langfristig in höheren Erlösen aus dem Tourismus und damit verflochtenen Wirtschaftsbereichen der Region widerspiegelt. Die regionalwirtschaftliche Bedeutung eines landschaftsbezogenen Tourismus ist in den vergangenen Jahren in mehreren Studien für Großschutzgebiete in Deutschland und der Schweiz eindrucksvoll belegt worden (Job u. a., 2005; Harteisen u. a. 2003, Küpfer 2000). Tendenziell können ähnliche Entwicklungen bei einem guten Zusammenwirken von Tourismus und Naturschutz auch in der Projektregion erreicht werden.

Die nachfolgenden Ausführungen sollen die besonderen sozioökonomischen Entwicklungsperspektiven verdeutlichen, die die Initiatoren des Naturschutzgroßprojekts Eichsfeld-Werratal mit der Umsetzung verbinden.

### *Regionale Wertschöpfungsketten und Ausgabenverflechtung*

Die regionalwirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven der Projektregion hängen insoweit von der Umsetzung des Projekts ab, als dieser Schritt zusätzliche Einkommen und Beschäftigung sowie zusätzliches Wachstum in der Region generiert: zum einen durch zusätzliche Konsumausgaben von Tages- und Übernachtungstouristen und durch zusätzliche Fördermittel verschiedener Träger, also Ausgaben, durch die Kaufkraft in die Region fließt, zum anderen durch davon angestoßene weitere Konsumausgaben und Investitionen von Unternehmen in der Region selbst.

Es folgt eine kurze Erläuterung zu den möglichen Einkommenseffekten durch Tourismus, aufgliedert nach der ersten und zweiten Umsatzstufe.

Einkommenseffekte und davon abgeleitete Beschäftigungseffekte der ersten Umsatzstufe beruhen auf den Nettoumsätzen durch Tourismus und auf der regionalen Wertschöpfungsquote der nachgefragten Güter und Dienstleistungen, die zu diesen Umsätzen führen (regionale Wertschöpfungsquote annahmegemäß 45 v. H.). Diese Effekte der ersten Umsatzstufe sind umso größer, je mehr die Touristen Güter bzw. Dienstleistungen für Übernachtung, Verpflegung und sonstige Bedürfnisse nachfragen, die in der Projektregion selbst produziert bzw. bereitgestellt werden. Die Effekte sind umso kleiner, je mehr Güter und Dienstleistungen nachgefragt werden, die außerhalb der Projektregion produziert bzw. bereitgestellt, also importiert und ohne ins Gewicht fallende eigene regionale Wertschöpfung gleichsam nur „durchgehandelt“ werden.

Einkommenseffekte und davon abgeleitete Beschäftigungseffekte der zweiten Umsatzstufe beruhen auf diversen Vorleistungen für die Bereitstellung der Nettoumsätze der ersten Umsatzstufe durch Tourismus: z.B. Ausstattung der Hotels und sonstiger Übernachtungsstätten, Bestandteile und Vorprodukte der Nahrungsmittel usw. Diese Effekte der zweiten Umsatzstufe sind umso größer, je mehr Vorleistungen aus der Projektregion selbst stammen (regionale Wertschöpfungsquote annahmegemäß 30 v. H.). Diese Effekte sind umso kleiner, je mehr Vorleistungen in die Projektregion importiert werden.

Die vorstehenden Überlegungen implizieren einige Handlungsempfehlungen für die Kommunen in der Projektregion: Die Aktivitäten der Kommunen, speziell im Rahmen der kommunalen Tourismusförderung (Wirtschaftsförderung), könnten verstärkt darauf ausgerichtet werden, die Wertschöpfungsquoten der ersten und zweiten Umsatzstufe zu erhöhen. Das würde bedeuten, dass die Unternehmen der regionalen Wirtschaft angeregt werden, möglichst viele der zuvor importierten Güter, Dienstleistungen und Vorleistungen selbst herzustellen und die regionalen Verflechtungen innerhalb der Wertschöpfungsketten zu verstärken. Maßnahmen mit dieser Zielsetzung können als Strategie der Importsubstitution bezeichnet werden. In dem Umfang, wie sie erfolgreich durchgeführt werden, verbreitert sich die wirtschaftliche Basis der Kommunen in der Projektregion, das so genannte endogene Entwicklungspotenzial der regionalen Wirtschaft, und zwar über die bereits aufgezeigten, unmittelbar oder mittelbar vom Tages- und Übernachtungstourismus ausgehenden Ausgabenströme sowie Einkommens- und Beschäftigungseffekte hinaus. Zur Illustration seien zwei Beispiele angeführt:

(1) bei der Renovierung oder dem Umbau einer Übernachtungsstätte werden erhöhte Kapazitätsauslastungen oder zusätzliche Kapazitäten mit eingeplant, diese Planung aber erst dann umgesetzt, wenn die Erwartungen eines Tourismuszuwachses sich stabilisieren (also möglicherweise in Erwartung zusätzlicher Touristen durch die Umsetzung des Naturschutzgroßprojekts Eichsfeld-Werratal);

(2) bei der Erneuerung oder dem Ausbau von Rad- und Wanderwegen werden Optionen mit eingeplant, die in Erwartung auf die Umsetzung des Naturschutzgroßprojekts Eichsfeld-Werratal entwickelt wurden, aber erst dann weitere konkrete Investitionen nach sich ziehen, wenn sich die betreffenden Erwartungen stabilisieren (ggf. nach Übergabe des Bewilligungsbescheids).

Voraussetzung für eine Wirtschaftsförderungsstrategie der Importsubstitution wäre eine Bestandsaufnahme der ungenutzten regionalen Verflechtungspotenziale. Weiter die Stärkung der regionalen Vernetzung in der Bereitstellung derjenigen Güter und Dienstleistungen (und der dafür erforderlichen Vorleistungen), die Touristen in der Projektregion bereits heute nachfragen und zukünftig nachfragen könnten. Die regionale Vernetzung gerade auch der mittelständischen Unternehmen kann dazu führen, dass gemeinsam Größenvorteile genutzt werden, die ansonsten unerschlossen bleiben müssten. Voraussetzung für eine Wirtschaftsförderungsstrategie der Importsubstitution durch Stärkung der regionalen Verflechtung wären u. a. vertrauensbildende Maßnahmen, z. B. die Vereinbarung regelmäßiger Treffen der Repräsentanten der Kommunen in der Projektregion und der regionalen Unternehmen, damit Vorbehalte gegen die Nutzung von Verflechtungspotenzialen abgebaut werden (etwa solche gegen den unerwünschten Verlust von Geschäftsgeheimnissen oder -verbindungen oder von qualifiziertem Personal).

## Nutzung der Vielfalt komplementärer Angebote

Neben der für die Region neuen Destination „Grünes Band Eichsfeld-Werratal“, durch die das Tourismusangebot in der Gesamtregion bereichert wird, existieren schon zum jetzigen Zeitpunkt zahlreiche, die touristische Nutzung kennzeichnende Angebote. Die Einbindung der vorhandenen komplementären touristischen Angebotsstrukturen in buchbare touristische Pakete ist sinnvoll und notwendig und erhöht insgesamt die touristische Attraktivität der Projektregion. Über das NGP Grünes Band Eichsfeld-Werratal kann die Verknüpfung der Einzelangebote zu einem großen attraktiven Gesamtangebot erreicht werden. Bei Betrachtung touristischer Angebote wird zwischen dem ursprünglichen Angebot und dem abgeleiteten Angebot unterschieden (Küpfer 2000). Bei dem ursprünglichen Angebot handelt es sich um Gegebenheiten (Landschaftsbild, Baudenkmäler, Brauchtum) oder Umstände (Wetter), die nicht speziell für die touristische Entwicklung einer Region oder eines Ortes geschaffen wurden, sondern davon unabhängig bestehen und sich zu einer touristischen Attraktion entwickelt haben. Abgeleitete Angebote werden dagegen in der Regel bewusst eingerichtet, um einer sich steigenden touristischen Nachfrage gerecht zu werden. Darüber hinaus können gleichwohl auch Angebote, die vorzugsweise für die lokale Bevölkerung eingerichtet wurden, zu abgeleiteten touristischen Angeboten avancieren. Das abgeleitete Angebot umfasst neben der touristischen Unterkunftsstruktur (Bettenkapazität in verschiedenen Kategorien) und dem Verpflegungsangebot (Gaststätten) vor allem Einrichtungen, die die Attraktivität einer Region/eines Ortes aus touristischer Sicht steigern und aufwerten. Je weiter dieses Angebot thematisch gefächert ist, desto eher werden die Ansprüche und Wünsche einer großen Zielgruppe abgedeckt. Das abgeleitete Angebot schließt demzufolge nicht nur offensichtliche, touristische Angebote wie Museen, Theater, Kureinrichtungen, Familien- und Freizeitparks ein, sondern darüber hinaus auch Angebote, die allgemein den Erlebniswert einer Region/eines Ortes steigern (z.B. Freizeit-/Hallenbäder, Sporteinrichtungen, Erlebnis-/Lehrpfade, Führungen etc.) oder eine Vielzahl auswärtiger Besucher anziehen (Stadtfeiern, Events, Sportveranstaltungen, Segelflugplätze, Golfanlagen).

Das Projektgebiet besitzt auf Grund der reichhaltigen Naturausstattung ein umfangreiches ursprüngliches Angebot. Ergänzt wird das ursprüngliche Angebot durch eine Vielzahl von kulturhistorischen Baudenkmälern (Burgen, Klöster, Kirchen, vgl. Abb. 6) und zahlreichen historischen Stadtkernen. Das in der Region gepflegte Brauchtum und das geschichtliche Bewusstsein komplettieren das ursprüngliche Angebot in der Projektregion. Bereichert wird das Angebot durch Museen und Ausstellungen zu unterschiedlichen Themenbereichen (Heimat- und Naturkunde, Grenzgeschichte und deutsche Wiedervereinigung) in vielen Gemeinden und den Städten. Die Besucher können zwischen einer Vielzahl regionaltypischer Gasthäuser und verschiedener Restaurants wählen. Das Freizeitangebot ist ebenfalls reichhaltig (Erlebnis-/Hallenbäder, Sportanlagen, Wanderwege etc.).



Konzerte und Stadtfeste können besucht werden. Hervorzuheben, da themenbezogen und sehr publikumswirksam, sind die Einrichtungen Gut Herbigshagen der Heinz Sielmann Stiftung bei Duderstadt und der Bärenpark bei Worbis.

Besonders die touristischen Angebote im Bereich Gesundheit und Wellness (u. a. in Bad Sachsa, Heilbad Heiligenstadt, Bad Sooden-Allendorf) können als überdurchschnittlich im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands bezeichnet werden. Auf Grund der durch die Gesundheitsreform bedingten so genannten „Bäderkrise“ haben viele Kurorte der Projektregion ihr Engagement in diesem Bereich verstärkt, um neben den klassischen Kurgästen auch individuelle Besucher, die sich durch gehobene Ansprüche und einer auf Gesundheit und Erholung ausgerichteten Urlaubsgestaltung auszeichnen, anzusprechen.

#### *Destinationsentwicklung „Sielmanns Naturlandschaft Eichsfeld“*

Mit der Entwicklung eines touristischen Angebots „Sielmanns Naturlandschaft Eichsfeld“, initiiert vom Fachgebiet Regionalmanagement der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst in Göttingen in Kooperation mit regionalen Partnern der Tourismuswirtschaft, ist ein erster wichtiger Schritt hin zur Einführung einer eigenständigen Destination „Sielmanns Naturlandschaft Eichsfeld“ vollzogen worden (Ippensen u. a. 2005). Das touristische Angebot soll es den Besuchern ermöglichen, den natürlichen Reichtum der Eichsfeld-Region auf besondere Weise zu erleben. Bei dem Angebot handelt es sich um eine 5-Tagesreise mit Reisebus, betreut durch einen Reiseleiter. Naturbegeisterte und aktive Menschen stellen die Zielgruppe der Reise dar. Mit diesem Angebot soll den Gästen die Möglichkeit geboten werden, die naturschutzfachlichen, zeitgeschichtlichen, kulturellen und landschaftsästhetischen Besonderheiten dieser Grenzregion durch eigenes Erleben zu erfahren.

Das touristische Produkt ist inhaltlich eng an das Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal angebunden. Es soll einen wichtigen Beitrag zum landschaftsbezogenen Tourismus und damit zur nachhaltigen Entwicklung der Region insgesamt leisten. Mit dem entwickelten Reiseangebot sollen die Interessen des Naturschutzes und des Tourismus gewinnbringend zusammengeführt werden. Durch die Einbindung regionaler Akteure – dazu zählen Hoteliers und Gastronomen, Landwirte und der regionale Einzelhandel, Reiseveranstalter (Busunternehmer) und Reisebüros der Region, Museen (Grenzlandmuseum Teistungen, Stockmachermuseum Lindewerra, Brotmuseum Ebergötzen (vgl. Beitrag von Ströhlein in diesem Band)), Klöster, Burgen, etc. – werden vorhandene Strukturen wirtschaftlich gestärkt. Das verbindende Thema (Grünes Band) stärkt den regionalen Zusammenhalt und ein einheitliches Auftreten nach außen, was mittel- und langfristig zu einer Steigerung des Bekanntheitsgrads der Region beitragen wird.



Abb. 6: Burg Bodenstern am Rande des Ohmgebirges, ein touristisches Ziel am Grünen Band Foto: Harteisen 19.01.2005

### Steuerungsmöglichkeiten durch Regional- und Projektmanagement

Der Erfolg einer naturschutzorientierten Regionalentwicklung ist maßgeblich auch vom methodischen Vorgehen abhängig.

Von zentraler Bedeutung für eine erfolgreiche Regionalentwicklung und Projektumsetzung sind u. a. Maßnahmen der Information und des Marketings. Mit der Schöpfung eines Logos und eines Claims kann die regionale Verbundenheit unterstrichen und die Region als Einheit nach außen vermittelt werden. Die Zusammenarbeit und Nutzung verschiedener Medien ist für den Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit von entscheidender Bedeutung. Unter anderen können folgende Medien zum Einsatz kommen:

- Informationsbroschüre/Imagebroschüre zum Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld Werratal
- zielgruppenspezifische Veröffentlichungen (z.B. Prospekte für Wanderer, Radwanderer etc.)
- Homepage im Internet
- Profilkarte der Region mit Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld Werratal
- Flyer mit aktuellen (ökologischen und geographischen) Daten zur Region und zum Projekt
- regelmäßige Rubrik sowie Sonderbeilagen in den Tageszeitungen (Niedersachsen, Thüringen, Hessen)
- Tagungen, Veranstaltungsreihen und Workshops in der Region
- Präsentationsveranstaltungen innerhalb der Region

- Entwicklung buchbarer touristischer Angebote mit Themenbezug zum Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal (z.B. Sielmanns Naturlandschaft Eichsfeld)
- Auftritt bei Touristik-/Verbrauchermessen
- Angebot und Durchführung von Pressereisen

Abschließend soll noch auf die Bedeutung der Regionalvermarktung hingewiesen werden. Die Weiterentwicklung der bereits bestehenden regionalen Vermarktungsinitiative „Eichsfeld pur“ erscheint im Kielwasser des Naturschutzgroßprojekts gut möglich und kann insbesondere der Land- und Forstwirtschaft, der Lebensmittelverarbeitung, dem Handwerk und Kunstgewerbe, aber auch der Gastronomie zu Gute kommen. Der Aufbau einer zentralen Vermarktungsstelle für regionale Produkte („Regionalladen/Regionale Markthalle“) sollte unterstützt werden. Eine solche Einrichtung kann zudem als Drehscheibe für die Weitergabe von Informationen zum Projekt für interessierte Menschen der Region und auch für Gäste dienen. Das Angebotsspektrum eines regionalen Vermarktungszentrums kann kontinuierlich um weitere handwerkliche und kunsthandwerkliche Produkte aber auch um Dienstleistungen (Exkursionsangebote) ergänzt werden.

Der integrative Projektansatz kann durch den Aufbau eines Fachbeirates unterstrichen werden. Diesem Beratungsgremium sollten Vertreter aller für den Erfolg des Projekts wichtigen regionalen Akteursgruppen (Wissenschaft und Wirtschaft, Politik und Verbände) angehören.

Die Vertreter dieses Beratungsgremiums sollten in der Region eine hohe Akzeptanz genießen. Es kann sich hierbei u. a. um Akteure aus folgenden politischen und gesellschaftlichen Bereichen handeln:

- Tourismusverbände und Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA)
- Landwirtschaft und Forstwirtschaft (Jagdverbände, Bauernverbände, Waldbauernverband, Landjugend, landwirtschaftliche Interessengemeinschaften)
- Stadt-/Gemeindeverwaltungen, Landkreisverwaltungen
- Industrie- und Handelskammer
- Fachbehörden des Naturschutzes und der Landentwicklung
- Naturschutzverbände, Landschaftspflegeverbände und -gemeinschaften
- Gemeinnützige Vereine (Wandervereine, Sportvereine, Heimatvereine, Regionale Vermarktungsinitiativen)
- Politische Parteien
- Museen und weitere Bildungsstätten
- Weitere fachbezogene Arbeitsgruppen



Abb. 7: Projektbegleitende Arbeitsgruppe vor Ort am Grünen Band  
Foto: Harteisen 29.08.2005

Vom Funktionieren der Zusammenarbeit der Akteure innerhalb der Region hängt ganz wesentlich der Erfolg des Gesamtprojekts ab. Neben der Kooperation zwischen den unmittelbar Beteiligten ist auch eine Einbindung der nur mittelbar betroffenen Behörden, Verbände und Bürger sinnvoll und notwendig. Folgende Partnerschaften sollten gezielt aufgebaut werden:

#### *Interkommunale Kooperation*

Eine Einbeziehung aller Gemeinden, die vom Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal berührt sind, gilt als Voraussetzung für die erfolgreiche Abwicklung des Projekts sowie einer erfolgreichen Regionalentwicklung.

#### *Bürgerbeteiligung*

Grundsätzlich muss eine Partizipation der Bevölkerung bei der Planung des Naturschutzgroßprojekts mit Hilfe der für die Öffentlichkeit zugänglichen Arbeitsgruppen sowie themenspezifischen Workshops gewährleistet sein. Informationsveranstaltungen, Pressemitteilungen und die Einrichtung einer lokalen Anlaufstelle für die Belange der Bevölkerung (Geschäftsstelle der Projektleitung), sorgen für die nötige Transparenz und die sich daraus ergebende Akzeptanz in der Region.

#### *Public-Privat-Partnership*

Der Projektträger sollte gezielt auf Akteure aus dem privaten Sektor (Unternehmen, Stiftungen etc.) zugehen und ihnen die Partnerschaft anbieten.

## Fazit

Das Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal kann und soll die Region anregen über neue Wege, neue Partnerschaften und neue Methoden bei der Umsetzung einer naturschutzorientierten Regionalentwicklung nachzudenken, die ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungsziele im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie miteinander verknüpft. Der Naturschutz steht damit einer wirtschaftlichen Entwicklung der Region nicht im Weg, sondern ist vielmehr ein wichtiger Impulsgeber und Motor für eine touristische Entwicklung der Region.

Das nur hier erlebbare Themenmosaik bestehend aus einem herausragenden Mahnmal der Zeitgeschichte – einer besonderen Möglichkeit des Naturerlebnisses, ergänzt durch die kulturhistorische Vielfalt der Burgen, Schlösser und historischen Städte – erhebt das Grüne Band in gewisser Weise zu einem touristischen Alleinstellungsmerkmal. Das Grüne Band Eichsfeld-Werratal stellt in diesem Sinne einen Wettbewerbsvorteil für die Tourismuswirtschaft der Region dar.

Neben den vielfältigen fachlichen Zielen kann die modellhafte Entwicklung eines partnerschaftlichen Miteinanders zur Umsetzung des Naturschutzgroßprojekts Eichsfeld-Werratal als eine besondere Herausforderung angesehen werden.

## Literatur

- Hagenstein, I. (2006): Schonzeit: Das Grüne Band als größtes und längstes Biotopsystem der Welt. In: Natur und Land. Zeitschrift des Naturschutzbundes Österreich, H. 1/2: 4 - 14.
- Harteisen, U., Liepmann, P., Belz, H., Wiendl, A. und Schwarze, H. (2003): Förderung des Landtourismus NRW. Handlungsorientierte Konzeptstudie über die regionalökonomischen, u. a. touristischen Entwicklungsperspektiven einer Nationalparkregion Senne. Studie im Auftrag des MUNLV NRW, gefördert durch die Bezirksregierung Detmold, Detmold.
- Ippensen, J., Klein, D., Köhler, T., Meyer-Oldenburg, S., Orlich, I. und Tittmann, A. (2005): Entwicklung eines touristischen Angebots „Sielmanns Naturlandschaft Eichsfeld“ Unveröffentlichte Projektarbeit im Masterstudiengang Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung, HAWK, Göttingen.
- Job, H., Harrer, B., Metzler, D. und Hajizadeh-Alamdary, D. (2005): Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten. Untersuchung der Bedeutung von Großschutzgebieten für den Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung der Region. BfN-Skripten 135, Bonn – Bad Godesberg.
- Keil, H., Harteisen, U., Stelte, W. (2006): Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal. Projektskizze, Duderstadt.
- Küpfer, I. (2000): Die regionalwirtschaftliche Bedeutung des Nationalparktourismus – untersucht am Beispiel des Schweizerischen Nationalparks. Nationalparkforschung in der Schweiz, Nr. 90, Zernez.
- Maier, J. und Obermaier, F. (2000): Regionalmanagement in der Praxis - Erfahrungen aus Deutschland und Europa. Bayrisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, München.